**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 21=41 (1875)

Heft: 39

## **Buchbesprechung**

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liegende bekannte Unwirthbarkeit und Begetations: Armuth des dalmatinischen Ruftenlandes wieder= holt sich auch in der ganzen Herzegowina, im Wegensate gu bem theils im üppigsten Grun ber Saaten prangenden, theils mit machtigen Forsten bedeckten Bosnien. In ber Herzegowina zeigen bie Sohen nur fparliche Radelholzgruppen und die Thaler nur dort eine Begetation, mo die Regen= maffer einiges Erbreich zusammengeschwemmt haben.

Bon den Gemässern find die Rarenta und bie Drina mit ihren Bufluffen, sowie eine gro-Bere Bahl von Karft-Torrenten mit ihren Bächen zu nennen. Die Narenta ift ber hauptstrom bes Landes und der einzige, welcher sich in's Meer er= gießt, bem er fast sammtliche Baffer bes bergego= winischen Bobens zuführt.

Die Rarenta entspringt südöstlich von Mostar, oberhalb Revesinje, burchströmt in vielen Windun= gen, von Bergen eingeengt, bas Land, burchbricht bei Gabella die Prolog-Rette, tritt auf dalmatini= iches Gebiet über und fällt in zwei haupt-Urmen und neun Mundungen in bas abriatische Meer. Unterhalb Moftar beginnt ber Naventa Lauf trage zu merben; von den herabgewälzten Sandmaffen führt ber Strom nur mehr ben Schlamm mit fich fort, welcher bas Bett oft bermagen erhebt, bak bas Baffer über die Ufer tritt, fie meilenweit über= schwemmend. Diese häufigen Ueberschwemmungen find bie Urfachen ber Berfumpfung bes Landes, ber Berpeftung ber Luft, ber tobtlichen Fieber und ber ungeheuren die Luft durchschwirrenden Mücken= schwärme. — Bon Metkovits bis zu den Mündun= gen verkehren Seeschiffe bis zu 150 Tonnen Laft, und ansehnliche Flußschiffe vermitteln ben Berkehr auf ber Narenta bis Moftar.

Das Klima bes Landes ift im Allgemeinen ungefund. Der Umichlag von Sommerhite zu Win= terfrost ist ein so rascher, wie kaum in einem zwei= ten Lande Europa's. Der Fremde murde Jahre brauchen, um fich zu acclimatifiren. Es gibt öfterreichische Offiziere, die faum einige Wochen bas Land bereist haben und vom Fieber überfallen murden; nach Jahren, trot aller Kuren und Rei= fen, vermochten sie noch immer nicht die verberb= lichen Folgen ber schleichenden Rrankheit zu überwinden. Undere fraftige, jugendgesunde Manner find als formliche Stelette aus diesen fieberver= seuchten Gegenden heimgekehrt. Ja, man ergablt, bag in heißen Sommern bie turfischen Barnisonen nachgerade von ben Rrankheiten becimirt merben.

Wohl hofft man von der feit 20 Jahren ichon geplanten Narenta-Regulirung wenigftens an ber öfterreichischen Grenze ben jährlichen Ueberschwem= mungen ein Biel zu feten und das Ufergelande urbar zu machen. Aber abgesehen von ben auf 2,400,000 Gulben veranschlagten Kosten gibt es viele Ingenieure, welche jene Gegenben rekognos= girt und ftudirt haben und die technische Durchfüh= rung ber Narenta-Regulirung ichlechterbings als unausführbar bezeichnen. Man mußte gange Berge versetzen und unterirdische Seen verschütten ober abgraben. Und damit mare im allergunstigften fudameritanischen Kontinent von großem Ginfluß.

Kalle nur bas Rarenta = Webiet gefund gemacht, ohne badurch bie in ben anderen Wegenden bes Landes herrichenden Ursachen der Luftvergiftung gu beheben.

Die Einwohner treiben nur Ackerbau und Biehgucht. Die Felder Durer - gehn Meilen im Um= fange — Bopovo Glamoc, Liver find die einzigen, auf benen ein nothdurftiger Acerbau, ber übrigens in den beften Sahren fanm mehr als ben beschei= benften Bedarf bes eigenen Landes bedt, moglich ift. Auf dem westlich gegen das abriatische Meer abfallenden Ralk: und Kreideboden herrscht voll= ständige Durre, die kaum hier und da durch frup= pelhaftes Nadelholz unterbrochen wird. Die im Winter mit verheerender Gewalt dahin fegende Bora bulbet kein Wachsthum.

In ben geschützten öftlichen Theilen bes Landes. wo auch einige Türken wohnen, die ihre Felber burch flavifche Bachter bearbeiten laffen, gebeiht Getreibe, Dais, Sanf und Glachs. Bon Obstgat= tungen finden fich namentlich Aepfel und Pflaumen ; die Pflaumen von Mostar werden selbst auf den balmatinischen Märkten feilgeboten und fehr ge= schätzt. Es bestehen sogar Baumschulen von Oliven= und Maulbeerbaumen, und in ber Gegend von Struge wird auch einiger Tabat gebaut.

Beffere Resultate liefert die Biehzucht. Bon ben Schafen gewinnt man zwar nur ganz gemeine Wolle, die Schweinezucht aber, unterftütt burch einige Kastanienwalbungen, in benen die Thiere reichliches Futter finden, nebst ber Rindviehzucht bilden die einzigen Betriebszweige, die ihren Mann gut nahren. Beinahe gang Dalmatien bezieht fei= nen Bedarf an Borften= und Schlachtthieren aus der Herzegowina.

Die Industrie betreffend, lagt fich, abgesehen von ben keffelflickenden Zigeunern, nicht viel fagen. Die Waffer bes reifenden Trebifat feten eine Reibe von Mühlen in Bewegung - bas ift Alles.

(Fortfegung folgt.)

Der Rrieg ber Triple-Alliang (Raiferthum Brafi: lien, Argentinische Konföderation und Republit Banda Oriental bel Uruguan) gegen bie Regierung ber Republit Paraguan, von 2. Schneiber, III. Band, Mit 3 Karten. Ber= lin, B. Behr's Buchhandlung. Preis 11 Fr. 25 Centimes.

Das interessante, unparteiisch geschriebene und reich ausgestattete Wert, beffen britter (Schluß-) Band vorliegt, follte in feiner Bibliothet fehlen. Daffelbe ift nicht blos von militärischem, sondern auch von geographischem und kulturhistorischem In= tereffe. Der Berr Verfasser gibt uns nicht nur eine Darstellung bes mehrjährigen Krieges, ben die kleine Republik Paraguan gegen die drei über= mächtigen Nachbarstaaten geführt, sondern klärt uns in vielen Beziehungen über die uns fremden Ber= hältniffe ber fubameritanischen Staaten auf.

Der Krieg felbst und sein Resultat ift für die fünftige politische Entwicklung ber Dinge auf bem Der blutige Kampf, in ben ber ehrgeizige und hochstrebende Präsident Paraguan verwickelt, und ber bis zur beinahe gänzlichen Vernichtung des paraguytischen Volkes fortgeführt wurde, ist viels sach sehr lehrreich.

Gigenthumlich wie bas Entstehen bes Staates Paraguan ist ber Charakter bes ganzen Krieges.

Was den Krieg Paraguay's besonders merkmurbig macht, ist der hartnäckige Widerstand, der erst erlahmte, als das Bolk beinahe ausgerottet war, die zähe Tapserkeit der Paraguyten im Gesecht und die entschlichen Mittel, welche der Präsident anwendete, um Bolk und Heer zu dem furchtbaren Widerstand, den sie unter den verzweiseltsten Berhältnissen wirklich geleistet, anzuspornen, dann endlich die durch die Landesdeschaffenheit bedingte eigenthümliche Kriegsührung, die Schwierigkeit der Augriffsoperationen und der Berpssegung der Truppen.

Wer nur für das Nächstliegende und Gewöhnliche Interesse hat, den wird das Buch wenig befriedigen. Wer dagegen sich für neue wenig befannte Verhältnisse und Ereignisse, die in ihrer Erscheinung großartig waren, wenn sie auch auf einem außereuropäischen Schauplatz stattgesunden haben, interessiren kann, der wird der Arbeit des Herrn Schneider seine Anerkennung nicht versagen. Seinen gewissenhaften Forichungen verdanken wir das getreue Abdild eines außerordentlich merkwürdigen Kampses. Das Buch ist wohl das einzige und wird es wohl bleiben, welches die Ereignisse besselben so gründlich und parteilos darstellt.

Der vorliegende Band beschäftigt sich mit dem Ende des Krieges. Es wird erzählt, was von dem Fall der Festung Humaità an, welche die Allierten lange aufgehalten hatte, dis zum Ende des Kriezges, d. h. dem Tode des Marschall Präsidenten Lopez, geschehen ist. Das Verhängniß bricht bereits herein; die Lage der Dinge ist verzweiselt, keine Hossmung auf Erfolg ist im Lager der Paraguyten mehr vorhanden, gleichwohl wird der Widerstand dis zum Tode des Präsidenten sortzgesett.

Da Lopez ber Beranlasser und die Seele bes Krieges mar, so wollen wir einen kurzen Auszug aus ber Biographie dieses Mannes, wie wir sie in bem Werke finden, geben.

## Francisco Solano Lopez,

Prafibent, Diftator und Felde Marichall ber Republit Baraguay.

Das wenn auch verdiente so doch bedauerliche Ende welches Lopez genommen, hat wieder einmal durch die surchtbare Geißel eines fünsiährigen Krieges den Beweis geführt, daß unmäßiger Ehrzgeiz des Herrschers zu den schwersten Prüsungen und Heimsuchungen eines Landes führt. Lopez hat seinen Namen für alle Zeit denen des Dr. Francia und des Diktators Rosas von Buenos Uhres in der Geschichte der Entwicklung Süd-Umerika's anzgereiht und troß der während seines Lebens so durchaus verschiedenen Beurtheilungen seiner Rezgentenz und Feldherrn Thätigkeit, hat sein Tod

bie Auflösung seines Baues und bas Enbe bes gegen ihn geführten erbitterten Krieges ein reiches Material für die unparteilsche Darstellung seines Lebens und Wirkens zusammengeführt.

Als Dr. Francia, ber erfte Diktator ber von bem spanischen Mutterlande abgefallenen und unabhan= gig von den übrigen Theilen des La Plata Vige-Konigthums, felbstständig gewordenen Kolonie Baraguan am 20. September 1840 geftorben mar, und ber Abvokat Carlos Lopez sich ber Herrschaft bemächtigt hatte, war ber älteste Sohn besselben Francisco Solano, geboren am 24. Juli 1827, erft 13 Jahre alt, hatte namentlich burch feine Mutter eine mehr gartliche als forgfältige Erziehung genoffen und nur gerade foviel gelernt, als ber eiserne Dr. Francia bei jungen Leuten in Paraguan, feiner großen Domaine, für zwedmäßig hielt. Seine Jugenbeindrucke konnen nur bieselben ge= wefen fein, wie fie jeben anberen jungen Paraguan für bas öffentliche Leben vorbereiteten. Ungemef= fene, fflavische Berehrung für ben Supremo, ber mit diktatorischer Gewalt bekleibet fich an ber Spite einer sogenannten Republik befand; blinder Ge= horsam, Furcht vor ber überall - fogar bis in bie Familien reichenden Polizei- und Spionier= Gewalt und Stolz auf bie forgfältig gepflegte und behauptete Unabhängigkeit bes kleinen, wohl bis= ziplinirten Landes von allen feinen Rachbaren. Es find dies mehr ober weniger die Gigenschaften jedes Paraguan und es wird vielleicht noch ein Menschenalter bauern, ehe fie bem veredelnden Ginfluß ber Civilisation und liberaler Bermaltung gewichen find. Carlos Lopez ber Bater nahm nicht allein die Bortheile und Brarogative ber absoluten Gewalt seines Borgangers auch für fich in Unfpruch, fondern bilbete bas Bermaltungs- und Finanginftem Francia's noch vollständiger für bas Intereffe ber regierenden Familie aus und mar offen= bar von Unfang feiner Regierung an barauf bebacht, bas Supremat in seiner Familie erblich zu machen.

Letteres zu ermöglichen, sette er es burch, bag in die Konstitution die Bestimmung aufgenommen murbe, daß ber regierende Brafibent bas Recht habe, ben Nachfolger zu ernennen, ber bis zur Wahl eines neuen Prasidenten die Regierung fortführe. Er erfannte felbst zu mohl die Mittel, mie man in einer sudamerifanischen Republit "Prafibent mirb", um nicht zu miffen, bag es einem auf diese Weise interimistisch regierenden Machthaber leicht sein mußte, das Provisorium in eine befini= tive Wahl zu verwandeln, kannte auch den Charakter feiner Baragnans und bas gange Rabermerk bes Poffenspiels einer paraguanichen Bolksvertretung und konnte seiner Sache also ziemlich gewiß fein. Dazu gehörte nun aber auch die Erziehung und Befähigung seines altesten Sohnes, bamit er einst vollständig vorbereitet und missend in eine folche Situation einzutreten vermochte. Er ließ ihn baber vor allen Dingen militarisch gewöhnen und ichulen, wozu die mufterhaft organisirte kleine Armee der Republit mit ihrer hochausgebildeten militärischen Gefinnung, das blind ergebene Offi-

zier-Korps und ber sklavische Gehorsam bes Solbaten ihm vortreffliche Mittel boten. Francisco Solano mußte icon fruh bie Uniform angieben und durchlief vom 15. bis zum 18. Lebensjahre alle Grabe bis jum Brigade-General. In bem Rrieg gegen Rofas führte ber 18jahrige Brigabe=General bas aus 9000 Mann wohlgeschulter Truppen beftehende paraguaniche Armee-Rorps. Satte er auch feine Gelegenheit zu besonderen Seldenthaten, jo scheint er boch Beweise von Geschick und militari= ichem Tatt gegeben zu haben. Als nach bem Sturge bes Diktators Rosas ber junge Lopez nach Paraguan zurudtam, zeigte er fich feinem Bater von ben Ibeen und ber höheren Civilisation ber Staaten influirt, mit beren Armeen er vereint getampft, und vor allen Dingen von ber Ueberzeugung burch brungen, Paraguan muffe burch ein ftriktes und nach europäischem Mufter geformtes Militarinftem seine Abgeschlossenheit gegen die fammtlichen Rachbarn aufrecht zu erhalten suchen. Das mar bem Bater gang ermunscht, die Bopularität aber, welche ben Cobn von nun an umgab, ungugenehm. Des halb brückte er auch ein Auge zu, als ber junge Mann sich einem überaus sittenlosen Leben ergab. Alls Sohn bes Supremo, als glücklicher Solbat, und bei sonft fesselndem Benehmen, mar bald keine Kamilie der Hauptstadt Assuncion vor seiner Liber= tinage sicher und schon bamals zeigte Francisco Solano Lopez, einer wie überlegten und ausgesuch: ten Grausamkeit er fähig war, wenn er irgendwo auf Widerstand traf. Er machte fich fein Gemiffen, ben Bater ober bie Bruber eines Madchens, bas er besitzen wollte, auf jede Art zu entfernen, fie zu verfolgen und fo jeben Wiberstand gegen feine Buniche zu brechen. Weit entfernt, fich baburch unpopular zu machen, ichienen bie Paraguans Befallen an bem rudfichtslofen Betragen bes Brafibentensohnes zu finden. Gleichzeitig bewies er aber auch so viel Eigenwillen, erschien so gern unabhängig und sprach sich so ungenirt über staatliche Borgange aus, ober erklarte wie er es gemacht haben murbe, daß ber Bater anfing, mit Besorgniß auf ben nachfolger zu feben, welcher fich gang fo benahm, als konne er bie Beit nicht erwarten, bis er felbst zu befehlen haben murbe. Das ift in Gud-Umerita fur Jeben, ber etwas befitt, ober ein Umt bekleidet, ein Todes-Bedanke! - die Ermorbungen bes Generals Flores in Uruguan, und bie des Generals Urquiza in Entre-Rios haben bas noch mährend des Rrieges und nach bemselben bemiefen. Go mar es benn gang natürlich, bak Lopez Bater seinen Erben auf einige Sahre nach Europa schickte, wo er fich auf feine fünftige Degentenlaufbahn vorbereiten follte, mahrend biefer Beit aber auch seinen Vater im Lanbe nicht genirte. Go erfolgte benn im Jahre 1853 die Abreise bes jungen Lopez nach Europa. Der Bater hatte ihn reich mit Mitteln ausgestattet; gebot er boch über einen vollen Staatsichat, ober vielmehr über ein immenses Familien-Bermögen, und mar boch Baraguan ber einzige Staat in gang Sub-Amerika, welcher feine Schulden hatte.

Mit besonderer Vorliebe studirte Lopez die Militar-Organisationen ber europäischen Staaten, fah mit offenen Augen und erkannte fehr mohl, mas feinem eigenen Lande nütlich werben konnte. Intereffant ift es zu feben, wie er bas preußische Referve= und Landwehrinftem als basjenige erfannte, welches dem fleinen Paraguan nicht allein die Gleichstellung mit seinen so fehr viel größeren und mächtigeren Nachbarn sichern, sondern ihm auch ein Uebergewicht geben mußte. Was bis auf die neueste Beit von diesem Militarinftem Baraquans befannt geworden ift, zeigt, bag bort bas preußische System in feiner gangen Ausbehnung eingeführt mar. Namentlich hatte Lopez bie volle Unbrauchbarkeit der in allen südamerikanischen Staaten florirenden Miligen und Rationalgarden erkannt und bewieß diesen Institutionen bei jeder Welegenheit feine ausgesprochene Geringichätung. Muf biefer Rundreife lernte Lopez Madame Lynch fennen, mit welcher er bis zu feinem Tobe im Ronkubinat lebte.

Als 1869 ber Krieg zwischen ben bamals konstöderirten Provinzen Argentiniens und Buenos. Anres ausbrach, welcher mit der Inkorporation bes letzteren Staates in die Konföderation endigte, sandte Präsident Lopez seinen Sohn zur Bermitztelung nach Buenos. Anres und bei dieser Gelegenheit erscheint Francisco Solano Lopez zum ersten Male politisch thätig. Es gelang ihm besser wie der ebenfalls angebotenen englischen und französischen Bermittelung, die seitdem gültig gebliebene Form der Konsöderation zu Stande zu bringen.

Balo nach seiner Rückehr starb sein Bater, am 10. September 1862, im Bollbesitz einer absoluten Macht, die er übrigens nur in solchen Fällen miße brauchte, wo er sich von Berschwörungen bedroht glaubte. Er hatte es erreicht, der einzige große Grundbesitzer, der einzige Kausmann und Banquier, der unbeschränkte Herr der bewassneten Macht und ber oberste Richter zu sein und konnte so seinem Sohne ein wohlgeordnetes, sogar zufriedenes und zur hingebenden Treue geschultes Land und Bolk hinterlassen.

(Fortfegung folgt.)

# Eidgenoffenschaft.

Bundesftadt. (11. Ceptember 1.75.) Der ichweizerifche Buntesrath bat bezüglich berjenigen Offiziere ber bisherigen Stabsabtheilungen, welche nicht bereits bei ter Formation ber Stabe und Truppenforper Berwendung gefunden haben, besichlossen:

Dem Bundestathe, refp. bem Oberbefehlshaber werden, im Sinne tes Urt. 58 ter Militarorgantsation gur Berfugung geftellt (inbegriffen fint hier biejenigen Officiere, welche mahrenb ber Dauer ihres Umtes von ber Behrpflicht enthoben find) als:

Dberften ber Infanterie.

von Salis, Jakob, in Chur. Bhilippin, Jules, in Neuenburg. Schabler, Leonz, in Narau. Stabler, Albert, in Enge. Scherer, Jakob, in Bern. Weltt, Emil, in Bern. Wieland, Heinrich, in Bafel.